



GUILLAUME PRÉVOST

## DAS BUCH DER ZEIT

**DIE STEINERNE PFORTE** (Arena 2007, 297 Seiten, 12,95)

**DIE SIEBEN MÜNZEN** (Arena 2008, 318 Seiten, 12,95)

**DER MAGISCHE REIF** (Arena 2009, 426 Seiten, 14,95)

*Wieder einmal ist Sams Vater verschwunden, und Sam spürt ganz deutlich, dass diesmal ein großes unbekanntes Geheimnis dahinter steht. Da entdeckt er einen verborgenen Raum, in den sich sein Vater anscheinend zurückzuziehen pflegte, und in dem Zimmer liegt ein Buch. Das Buch der Zeit ...*

Was für ein fantastischer Roman! Als ich den ersten Band zu Ende gelesen hatte, war meine erste Tat herauszufinden, ob eventuell schon Band 2 erschienen war. Dabei ist die Idee mit der Zeitreise ja nun wirklich nicht neu, aber hier erscheint das gängige Motiv so unverbraucht, als hätte es all die anderen Bücher darüber nicht gegeben. Das Geheimnis der Zeit hat Menschen von jeher interessiert, und so bleibt es auch hier nicht einfach beim bloßen Zeitreisen, sondern es finden sich Reflexionen zum Thema, so meisterlich in die Geschichte integriert, dass der Leser kaum merkt, wenn die Handlung aufgrund solcher Überlegungen kurz stagniert.

Guillaume Prévost versteht meisterhaft zu erzählen, und bis zum Ende bleibt unklar, worauf alles hinausläuft und wie eine Lösung aussehen könnte. Die Geschichte bricht an der spannendsten Stelle ab und schreit geradezu nach Fortsetzung und Aufklärung der Geheimnisse.

Dabei ist die Anfangssituation gar nicht so spektakulär: Da ist Sam, der bei seiner Oma lebt, weil sein Vater wieder einmal verschwunden ist. Nicht zum ersten Mal, aber diesmal, so spürt Sam, ist es anders. Auf der Suche nach dem Verschollenen entdeckt er ein mysteriöses Buch, das ihm und seiner Cousine sein Geheimnis nur zögernd offenbart: Ein Buch der Zeit, das immer die Epoche zeigt, in der die Personen sich gerade befinden. Und Sam und Lilli betreten eine andere Zeit, in der festen Überzeugung, dass sie so dem Geheimnis des Verschwindens auf die Spur kommen werden.



Mit dem Wissen der Jetztzeit begegnet Sam Menschen in unterschiedlichen, vergangenen Zeiten, lehrt sie unauffällig Dinge, lernt selbst – für den Leser verbindet sich atemlose Spannung bei den Abenteuern mit zuverlässigen tief gehenden Einblicken in geschichtlich-kulturelle Zusammenhänge vergangener Zeiten. Und zugleich gerät man ins Grübeln über den so mysteriösen Faktor Zeit, der auch heute noch eines der großen Geheimnisse ist.

Man durfte gespannt sein, ob es dem Autor gelingen würde, diese Spannung aufrechtzuerhalten, und man fragte sich, welche abenteuerlichen Szenen und Denkanstöße er für den Leser in Band 2 bereithalten mochte.

Sicher ist, dass der Leser nicht mit diesem Fortgang der Handlung gerechnet hatte. Dabei geht die Geschichte zunächst ganz so weiter, wie man es eigentlich erwartet hat, nachdem Sam und Lilli erkannt haben, dass man mit Hilfe eines besonderen Steins, den Sams Vater als junger Mann bei einer Ausgrabung in Ägypten gefunden hat, durch die Zeit reisen kann. Eine Lochmünze mit magischen Kräften, platziert in das Zentrum eines eingeritzten Sonnenbildes – und schon war eine solche Reise möglich.

Sam und Lilli finden heraus, dass Allan, Sams Vater, sich in der Walachei aufhält, und das zu Zeiten eines gewissen Vlad Tepes, später bekannt unter dem Namen Dracula. „Hilf mir Sam“ sind die mysteriösen ungelungenen Worte einer noch mysteriöseren Inschrift in Kellergeschossen von Schloss Bran, die Presse und Wissenschaftler verwirren, aber Sam versteht die Botschaft: Er muss seinen Vater aus den Verliesen holen, in denen die Zeit sieben Mal schneller vergeht als in der Gegenwart, koste es, was es wolle.

Und es kostet den Jungen und seine Cousine viel, denn der Weg ist lang und voller Gefahren. Sieben Münzen müssen sie finden, die über Zeit und Länder verstreut sind, und zudem verfolgt sie dabei ein gefährlicher Gegner. Eine äußerst spannende Suche, verbunden mit wilden Verfolgungsjagden, aber auch Szenen, in denen Denken, Taktieren und Wissen gefragt sind, nimmt ihren Lauf. Und sie endet ganz anders als erwartet.

Zwar trifft Sam auf seinen Vater und kann ihn befreien, aber er muss erkennen, dass er im Grunde all das, was geschah, falsch bewertet hat: Allan ist nicht der unschuldig Verfolgte in einem tödlichen Spiel, vielmehr hatte er alles geplant, vom Buch bis zu der Münze, und nicht etwa, damit Sam ihn im Notfall retten konnte, sondern damit er den Armreif stahl – den Armreif, von dem Allan wie ein Besessener glaubt, dass er damit seine verstorbene Frau zurückholen kann...

Wieder brach das Buch an der spannendsten Stelle ab, nachdem in den letzten Sätzen eine neue Idee, ein neues Motiv hineingeworfen wurde, von dem der Leser am liebsten gleich gewusst hätte, was es damit auf sich hat und wie es damit weitergeht.

Nun ist der dritte und letzte Band der Trilogie erschienen, und auch dieser nimmt Sam mit auf eine Reise zu geschichtsträchtigen Plätzen der Welt – kein Wunder, denn der Autor ist Geschichtspräsident und weiß, wovon er spricht, und versteht es wirklich, vergangene Geschichte lebendig werden zu lassen.



Der Band beginnt da, wo der zweite aufhört. Sam hat seinen Vater befreit und gerettet, aber dieser liegt weiterhin im Koma und wird zusehends schwächer. Ein wenig Trost findet Sam bei seiner ehemaligen und immer noch innig geliebten Freundin Alicia, die sich – verletzt durch sein Schweigen – von ihm abgewendet hat. Aber auch andere erkennen seine Gefühle für das Mädchen: Ein Tätowierer taucht auf, der den magischen Reif besitzen will, um damit mühelos durch die Zeit zu reisen und letzten Endes unsterblich zu werden; um das zu bewältigen, braucht er allerdings noch eine magische Münze, und die soll Sam ihm holen, im alten Ägypten, im alten Rom, im chinesischen Kaiserreich. Und zum Nachdruck entführt er Alicia und behält sie als Pfand. Sam macht sich auf den gefährlichen und mühevollen Weg, nicht nur den Vater zu erretten, dem es immer schlechter geht, sondern auch Alicia auszulösen – ein fast aussichtsloser Wettlauf mit und gegen die Zeit.

Auch auf dieser Fahrt lernt Sam viel über das Geheimnis der Zeit und immer mehr setzt sich ein Ziel in seinen Gedanken fest: Er will bei seinen Reisen die Zeit so verändern, dass er den tödlichen Unfall der Mutter verhindert und diese wieder lebendig wird bzw. gar nicht erste stirbt. Das löst tiefe Gedanken zum Wesen der Zeit, des Lebens, des Todes, des Schicksals aus.

Für einen Fantasyroman sind die Figuren, allen voran Sam, charakterlich ungewöhnlich differenziert ausgearbeitet; der Handlungsfluss bettet sich um Themen, die Jugendliche ganz allgemein interessieren, wie Selbstfindung und Selbstbehauptung, familiäre Verantwortung, Suche nach Vorbildern, Mut, Liebe. Der Ausgestaltung der Gedanken- und Gefühlswelt Sams ist in diesem dritten Band mehr Raum als in den anderen gewidmet, und der (ebenfalls älter gewordene) Leser verfolgt mit Spannung das Reifen der Überlegungen. Prévost tritt hinter den Figuren zurück und sieht die Welt mit Sams Augen, wählt seinen Blickwinkel, seine Optik, vor allem, wenn er den Leser mit dem Inneren seiner Personen vertraut macht. Dies ermöglicht Letzterem zugleich eine direkte Identifizierung mit dem Jungen und lässt ihn unmittelbar eintauchen in die spannende Handlung.

Eine Trilogie, die es versteht, die Handlung wirkungsvoll zu strukturieren, mit vielen originellen Erzählmotiven aus den unterschiedlichsten literarischen Genres zu kombinieren und die einzelnen Teile jeweils noch zu steigern, das Vorausgehende zu übertreffen. Der unerwartete Schluss widersetzt sich eigentlich dem Genre des Fantasyromans und erfreut nicht nur den Leser durch seine Originalität, sondern regt Denkprozesse an, die weit über das Gelesene hinausgehen.

Unbedingt lesenswert!

*Astrid van Nahl*

